

Die Romane der amerikanischen Autorin Patricia Highsmith (1921 – 1995) haben manches Drehbuch inspiriert und manchen berühmten Regisseur fasziniert. Zehn Tage nach Erscheinen ihres ersten Romans erwarb Alfred Hitchcock die Filmrechte für *Strangers on a Train*. Patricia Highsmith wurde mit dieser Verfilmung weltberühmt. Ihrer bekanntesten Romanfigur Tom Ripley widmete Highsmith gleich fünf Romane – zwei davon wurden sehr erfolgreich verfilmt: Wim Wenders gelang mit *Der amerikanische Freund* eine kühne filmische Adaption von «*Ripley's Game*», die in den 70er Jahren für Furore sorgte und dem deutschen Regisseur den Weg nach Hollywood geebnet hat. Mit *Plein Soleil* und *The Talented Mr. Ripley* treffen zwei völlig unterschiedliche Verfilmungen desselben literarischen Stoffes aufeinander. Zwischen den beiden Filmen liegt nicht nur eine Zeitspanne von dreissig Jahren. Die Charakterisierung der Protagonisten und die Interpretation des Romans könnten unterschiedlicher nicht sein und offenbaren zugleich verschiedene Kulturen des Filmemachens: eine europäische und eine amerikanische.

Schliesslich legt Altmeister Claude Chabrol mit der Verfilmung von *Le cri du hibou* eine bitterböse Studie über kleinbürgerliche Moral, Liebe, Hass und Tod vor. Auf geschickte Art verkürzt Chabrol die psychologisch subtile Romanvorlage und überträgt diese geschickt in eine gelungene, tragikomisch akzentuierte Inszenierung.

Der amerikanische Freund

Deutschland / Frankreich 1977, 127 Minuten, D, E/df, 35mm, Farbe

Regie: Wim Wenders, Drehbuch: Wim Wenders, nach dem Roman «Ripley's Game» von Patricia Highsmith, Kamera: Robby Müller, Schnitt: Peter Przygodda, Musik: Jürgen Knieper

Mit: Dennis Hopper, Bruno Ganz, Lisa Kreuzer, Gérard Blain u.a.

Der Film erzählt die Geschichte eines Durchschnittsbürgers (Bruno Ganz), der, verunsichert durch seine tödliche Krankheit und verführt vom grossen Geld, in mörderische Intrigen gerät. Mit enormer handwerklicher Sorgfalt entwirft Wenders in suggestiven Bildern das faszinierende Psychogramm subjektiver Wirklichkeitserfahrung und die Tragödie eines Verbrechens. *Der amerikanische Freund* ist nicht nur ein Kriminalfilm, sondern vor allem ein Road-Movie, das seine Figuren auf eine aufreibende Reise durch die urbanen Labyrinth der Weltstädte Hamburg, Paris und New York führt. Intelligent gesetzte Schnitte sorgen dafür, dass die verschiedenen Metropolen zu einer einzigen Schreckenlandschaft verschmelzen.

Sa 11.03., 20.30 Uhr mit Einführung von Elio Pellin, Literaturwissenschaftler, Bern

Mo 13.03., 20.30 Uhr / Di 14.03., 18.00 Uhr

Strangers on a Train Reeditionskopie

USA 1951, 103 Minuten, E/df, 35mm, sw

Regie: Alfred Hitchcock, Drehbuch: Whitfield Cook, Raymond Chandler, Czenzi Ormonde, Ben Hecht, nach dem gleichnamigen Roman von Patricia Highsmith

Kamera: Robert Burks, Schnitt: William H. Ziegler, Musik: Dimitri Tiomkin, Milton Ager, Chas. B. Ward

Mit: Farley Granger, Ruth Roman, Robert Walker, Leo G. Carroll, Patricia Hitchcock u.a.

Guy Haines ist Tennisprofi und fasst eine Karriere als Politiker ins Auge. Er beabsichtigt, die Tochter eines Senators zu heiraten, doch zuvor muss er erst von seiner jetzigen Frau Miriam geschieden werden. Während einer Zugfahrt lernt Guy den unbekanntenen Bruno Anthony kennen, der ihm einen makabren Vorschlag macht. Guy solle Brunos herrischen Vater ermorden, als Gegenleistung werde Bruno Guys Frau töten. Guy hält den Vorschlag zunächst für einen Scherz. Doch als seine Frau tatsächlich ermordet wird und Bruno auftaucht, um von Guy die Gegenleistung einzufordern, wird es heikel. *Strangers on a Train* spielt mit der Ambivalenz von Gut und Böse und dem Motiv des Doppelgängers. Die beiden Männer sind einander Spiegelbild und Entsprechung, Projektion der eigenen Sehnsucht.

Sa 25.03., 20.45 Uhr / So 26.03., 16.00 Uhr / Mo 27.03., 20.45 Uhr / Di 28.03., 20.45 Uhr

Le cri du hibou (Der Schrei der Eule)

Frankreich / Italien 1987, 102 Minuten, F/d, 35mm, Farbe

Regie: Claude Chabrol, Drehbuch: Odile Barski, Claude Chabrol, nach dem Roman 'The Cry of the Owl' von Patricia Highsmith, Kamera: Jean Rabier, Schnitt: Monique Fardoulis, Musik: Matthieu Chabrol

Mit: Jacques Malavoy, Mathilda May, Jacques Penot, Jean-Pierre Kalfon, Virginie Thévenet u.a.

Um Ruhe zu finden, zieht der sensible Zeichner Robert von Paris nach Vichy. In seiner Nachbarschaft wohnt die schöne Juliette. Ermüdet von der besitzergreifenden Liebe ihres Verlobten Patrick, kommen Juliette die Avancen von Robert sehr entgegen. Eines Tages ist Patrick spurlos verschwunden. Der Fall scheint klar: Robert hat ihn umgebracht. Mit *Le cri du hibou* ist dem französischen Regie-Altmeister Chabrol eine präzise Verfilmung der literarischen Vorlage von Highsmith gelungen. Der Film ist eine bitterböse Studie über kleinbürgerliche Moral, Liebe, Hass und Tod. Dabei changiert Chabrol kunstvoll zwischen tiefer Tragik und rabenschwarzem Humor.

Sa, 22.04., 20.30 Uhr / Mo, 24.04., 18.30 Uhr / Di, 25.04., 18.30 Uhr

The Talented Mr. Ripley

USA 1999, 139 Minuten, F/e, 35mm, Farbe

*Regie / Drehbuch: Anthony Minghella nach dem gleichnamigen Roman von Patricia Highsmith
Kamera: John Seale, Schnitt: Alisa Lepselter, Musik: Gabriel Yared*

Mit: Matt Damon, Gwyneth Paltrow, Jude Law, Cate Blanchett, Philip Seymour Hoffman, Jack Davenport, James Rebhorn, Sergio Rubini u.a.

Der mittellose Tom Ripley hat drei grosse Talente: er kann perfekt Leute imitieren, Schriften fälschen und lügen. Als er in New York von dem reichen Werftbesitzer Herbert Greenleaf gebeten wird, nach Italien zu reisen, um seinen exzessiven Sohn Dickie davon zu überzeugen, in die USA zurückzukehren, sieht Ripley dies als willkommene Gelegenheit, seine Talente wirkungsvoll einzusetzen. Schon kurz nach seiner Ankunft in Italien trifft er auf Dickie und dessen Freundin Marge, und drängt sich schnell in deren Leben hinein. Dickie ist ein Playboy, der hemmungslos das Dolce vita genießt. Natürlich verweigert er die Rückkehr und fordert Ripley dazu auf, einige Zeit mit ihm zu verbringen. Die Männer freunden sich an, und Ripley findet sehr Gefallen an diesem neuen Leben. Bis Dickie plötzlich die Freundschaft kündigt, und eine Rauferei der beiden sich zum todernsten Kampf ausweitet. Tom Ripley beginnt ein verzwicktes Versteckspiel, das immer grössere Kreise zieht. Amerikanisches Remake des erfolgreichten Filmes *Plein Soleil*.

Sa 03.06., 20.00 Uhr / Mo 05.06., 20.00 Uhr / Di 06.06., 20.00 Uhr

Plein Soleil (Die Sonne war Zeuge)

Frankreich / Italien 1960, 112 Minuten, F/e, 35mm, Farbe

Regie: René Clément, Drehbuch: René Clément, Paul Gégauff, nach dem Roman 'The Talented Mr. Ripley' von Patricia Highsmith, Kamera: Henry Decaë, Schnitt: Françoise Javet, Musik: Nino Rota

Mit: Alain Delon, Maurice Ronet, Marie Laforêt, Erno Crisa, Frank Latimore, Elvire Popesco, Billy Kearns, Ave Ninchi, Viviane Chantel, Nerio Bernardi, Romy Schneider u.a.

Mit der Titelfigur hat Patricia Highsmith 1955 einen Gegentypus im Genre des Kriminalromans geschaffen: Tom Ripley ist ein Schurke, der ohne moralische Skrupel ein Verbrechen begeht. Er ist sympathisch und sucht im Grunde genommen die gesellschaftliche und private Anerkennung, um ein bürgerliches Leben führen zu können. Dem als Neorealist berühmt gewordene Regisseur René Clément ist eine kongeniale Verfilmung der literarischen Vorlage gelungen. Entstanden ist ein Kriminalfilm von aufregender Raffinesse. In Alain Delon sah die überaus kritische Patricia Highsmith die Idealbesetzung von Tom Ripley. Delon, dem mit diesem Film der Durchbruch zum Star gelang, verkörperte zu jener Zeit auch im wirklichen Leben einen Typ, der mit der Figur Ripleys einiges gemeinsam zu haben schien. Man spekulierte über seine dubiose Vergangenheit, seine Männerfreundschaften und natürlich die Liaison mit Romy Schneider, die zu Beginn des Films einen kurzen Auftritt hat. *Plein Soleil* wurde bei Publikum und Kritik ein grosser Erfolg.

Sa 24.06., 20.30 Uhr / Mo 26.06., 20.30 Uhr / Di 27.06., 20.30 Uhr

Kino Kunstmuseum, Hodlerstr. 8, 3011 Bern

Ticketreservierungen: 031-328 09 99

www.kinokunstmuseum.ch

